

Haischers Schachzug

SERC: Spielbetrieb gesichert

Beim gestrigen Spiel der Deutschen Eishockey-Liga zwischen den Schwenninger Wild Wings und den Iserlohn Roosters weilte unter den Zuschauern ein Mann, der noch nie zuvor ein Eishockey-Spiel live gesehen hatte: Klaus Haischer. Wie angekündigt, war der Insolvenzverwalter und somit neue Boss des SERC im Eisstadion, um sich seinen Arbeitsplatz näher anzusehen.

Dabei landete der Jurist aus Oberndorf bereits wenige Stunden vor dem ersten Bully seinen ersten großen Coup. Obwohl noch am frühen Vormittag etliche Spieler fest entschlossen waren, zum Spiel gegen Iserlohn nicht anzutreten und den SERC auf der Stelle zu verlassen, schaffte Haischer das Kunststück, alle Profis zum Bleiben zu bewegen, und zwar bis zum Ende der Saison. Erst dann soll das Insolvenzverfahren eröffnet werden. „Mein wichtigstes Ziel war, den Spielbetrieb aufrecht zu erhalten, das ist mir gelungen“, sagte der Rechtsanwalt. Ohne Mannschaft hätte der SERC die Saison wohl vorzeitig beenden müssen. Haischer: „Das hätte dem Verein allergrößten Schaden zugefügt.“ Um sein Ziel zu erreichen, brachte der Jurist bei seiner ersten Begegnung mit den Spielern ein gewichtiges Argument mit in die Mannschaftskabine: Geld – etwas, das die Angestellten in dieser Saison nur selten gesehen haben.

Südkurier 01.02.03